

Workshop beim Attac-Europakongress 5.-7.Oktober 2018

Thema: **Mit dem neuen Emissionsbegrenzungssystem zu degrowth**

Kurzfassung für die Kongress-Dokumentation

Wir alle wissen es: Der Klimawandel ist die größte Herausforderung, vor der die Menschheit je stand. Wir sind dabei, weite Bereiche der Erde für die Menschheit unbewohnbar zu machen.

Wenn wir nicht schnell und konsequent handeln, wird es zu einer nie dagewesenen Völkerwanderung und sehr großem Elend für hunderte von Millionen Menschen kommen.

196 Staaten haben zwar den Beschluss von Paris unterzeichnet, dass der Temperaturanstieg deutlich unter 2°C bleiben soll, **das Problem ist nur, dass bis jetzt kein einziger Staat die dafür erforderlichen Maßnahmen ergreift - auch Deutschland nicht!**

In Deutschland stoßen wir z.Z. über 900 Millionen Tonnen äq. CO<sub>2</sub>/Jahr aus. Bei annähernd gleichbleibender Einwohnerzahl dürfen wir in 27 Jahren nur noch 160 Millionen Tonnen ausstoßen. 140 Millionen Tonnen entstehen heute allein in den Industrieprozessen, in der Landwirtschaft und in der Abfallentsorgung und das jeweils ohne den Energieverbrauch in diesen Wirtschaftsbereichen. Daraus wird erkennbar, dass es äußerst schwierig wird, das erforderliche Ziel zu erreichen.

Mit dem unten abgebildeten Modell wird die Situation maßstäblich dargestellt. Die Gesamtlänge des Bretts entspricht dem Ausstoß von Treibhausgasen im Jahr 2015, es waren (wie auch im Jahr 2017) 903 Mill. Tonnen äq. CO<sub>2</sub>. Unten links ist das Ziel dargestellt, das wir bis 2045 erreichen müssen, wenn wir unseren Beitrag für das in Paris beschlossene Ziel leisten wollen.

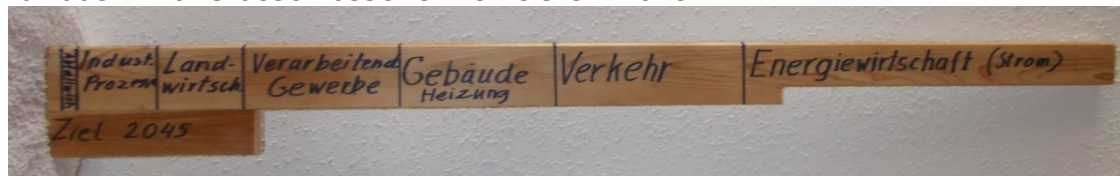


Abb.: Ausstoß von Treibhausgasen in Deutschland nach Quellen im Jahr 2015 und das erforderliche Ziel

Die erforderliche Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen (THG) wird nur dann möglich sein, wenn alle auch noch so geringen Einsparpotentiale genutzt werden.

Das werden wir aber nicht mit Vorschriften erreichen, sondern in dem wir die Kreativität aller Menschen für die Erreichung des Klimaschutziels nutzen.

Dazu müssen 2 Voraussetzungen erfüllt werden:

1. **Transparenz:** Bei jedem Produkt und bei jeder Dienstleistung muss erkennbar sein, wie viel Treibhausgase bei der Bereitstellung entstanden sind, bzw. bei der Verwendung entstehen, so dass alle Produzenten und alle KonsumentInnen erkennen können, wie sie am effektivsten ihren Beitrag für den Klimaschutz leisten können.

2. **Begrenzung:** Zusätzlich zur Transparenz wird es erforderlich sein, dass der Ausstoß an Treibhausgasen stufenweise gedeckelt wird, andernfalls wird der Klimaschutz nicht mit der notwendigen Ernsthaftigkeit in die Wege geleitet.

Das sehen wir am Ergebnis der letzten 25 Jahre. Trotz Ökosteuer, EEG und Schließung der größten Dreckschleudern der DDR, haben wir unseren Ausstoß an Treibhausgasen seit 1990 nur um 1.3 %/Jahr reduziert. In Zukunft müssen wir aber den Ausstoß jedes Jahr um über 6 % !!! reduzieren.

Damit das Klimaschutzziel erreicht werden kann, ist ein neues, wirkungsvolles System erforderlich.

Da solche Veränderungen hohe politische Hürden überwinden müssen, schlage ich vor, das neue Klimaschutzsystem in 4 Schritten einzuführen.

Im **ersten Schritt** werden alle „Quellen“ von Treibhausgasen in das Klimaschutzsystem aufgenommen. Dies kann noch im vorhandenen EU-Emissionshandelssystem erfolgen. Die erforderlichen Daten für Deutschland sind beim Umwelt-Bundes -Amt (UBA) verfügbar.

Mit dem **2. Schritt** wird das EU-Emissionshandelssystem in das neue **Emissionsbegrenzungssystem** überführt. Das System ist wie das bisherige EU-Emissionshandelssystem in der gesamten EU einzuführen, die Administration obliegt aber jedem Mitgliedsland, da die erforderlichen Reduzierungsgeschwindigkeiten unterschiedlich sind.

Im neuen System wird in jedem Land von einer öffentlich-rechtlichen Institution das jährlich verfügbare gesamte **Treibhausgas-Emissions-Kontingent** eines jeden Landes festgelegt.

Es müssen nur diejenigen Unternehmen für ihre Produktion ein entsprechendes Kontingent erwerben, bei deren Produktion Treibhausgase entstehen, wie z.B. bei der Herstellung von Salpetersäure, bei der Stahl- und Zementproduktion, bei der Abfallwirtschaft und in der Landwirtschaft, oder die kohlenstoffhaltige Rohstoffe verarbeiten, z.B. Raffinerien und Kraftwerke. Die Raffinerien müssen auch die Kontingente für die Nutzung ihre Produkte erwerben, also für Benzin, Diesel, Kerosin usw.

Alle übrigen Unternehmen müssen keine Kontingente erwerben.

Die Kontingente werden versteigert. Die Menge des verfügbaren Kontingents wird in jedem Land so reduziert, dass das Klimaschutzziel erreicht wird.

Einen Handel mit den Kontingenten gibt es nicht und die erforderlichen Kontingente können nur im eigenen Land erworben werden.

Kompensationsmöglichkeiten gibt es nicht mehr. Die erworbenen Kontingente sind nur im laufenden Jahr gültig, nicht benötigte Kontingente können zurückgegeben werden.

**Im 3. Schritt** werden die Einnahmen aus der Versteigerung der Kontingente an alle Bürger/innen in gleicher Höhe ausbezahlt. Dieser Schritt ist erforderlich, da die Kosten für den Erwerb der Kontingente zu Preissteigerungen führen werden, die einen sozialen Ausgleich erfordern, da andernfalls Menschen mit geringen Einkommen noch weiter in die Armut stürzen.

Durch diese Rückerstattung in gleicher Höhe an alle, erhalten diejenigen, die weniger konsumieren und dadurch weniger Treibhausgase verursachen als der Durchschnitt, einen „Bonus“, weil bei ihren Einkäufen der Kostenanteil für die Ersteigerung der Kontingente geringer ist als die erhaltene Rückerstattung.

Im **4. Schritt** müssen die anteiligen Kosten für die Ersteigerung der Kontingente im Verkaufspreis aller Produkte und Dienstleistungen ausgewiesen werden, so wie das bei der Mehrwertsteuer praktiziert wird. Dadurch wird der **Treibhausgas-Rucksack** bei jedem Produkt sichtbar und es kann bei Bedarf, wie bei der MwSt., ein Grenzausgleich erfolgen.

Dieses Grenzausgleichsverfahren ist erforderlich, da jedes Land unterschiedliche Reduktionsziele haben wird und dadurch die Kosten für den Erwerb der Kontingente differieren.

Er ist auch deshalb erforderlich, damit auch bei Produkten und Rohstoffen aus Ländern ohne das Emissionsbegrenzungssystem die gleichen Kontingentkosten

anfallen wie bei der Inlandsproduktion und auch bei diesen Produkten der Treibhausgasrucksack ausgewiesen wird. Bei Bedarf könnte dadurch dieses System sogar nur national eingeführt werden.

### **Diese Veränderungen werden folgende Auswirkungen haben:**

1. Die erforderliche Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen kann erreicht werden, ohne dass zusätzliche Vorschriften erlassen werden.
2. Das System ist durch die Rückerstattung der Einnahmen aus der Versteigerung sozial ausgewogen.
3. Durch die Kosten-Transparenz ist es möglich, dass alle für sich frei entscheiden können, wie sie ihren Anteil am Ausstoß der Treibhausgase reduzieren und dadurch auch Kosten vermeiden wollen.  
Auch für die Unternehmen ist diese Kostentransparenz von großer Bedeutung; dadurch ersehen sie, mit welchen Maßnahmen sie den Kontingent-Kostenanteil am effektivsten reduzieren können.
4. Mit diesem System wird auch die Effizienz beim Energie- und Rohstoffverbrauch gesteigert und es wird die Suffizienz gefördert.
5. Die biologische Landwirtschaft wird sich durchsetzen, da sie keine synthetischen Dünger einsetzt, weit weniger Lachgas produziert und durch die Humusanreicherung Kohlenstoff aus der Atmosphäre im Boden bindet und deshalb sehr viel weniger Treibhausgas-Kontingente ersteigern muss.
6. Da bei allen wirtschaftlichen Aktivitäten Treibhausgase entstehen, hat dieses Systems eine umfassende Wirkung. Die Verkehrsbelastung und der Landschaftsverbrauch werden zurückgehen, es werden wartungs- und reparaturfreundliche Produkte auf den Markt kommen, es werden alle ökologisch sinnvollen Recyclingmethoden zum Einsatz kommen und es werden weniger Rohstoffe verbraucht werden.
7. Durch die Investitionen in die Zukunftsfähigkeit werden zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Es ist auch möglich, dass der Trend zur Automatisierung wegen des dadurch höheren Energie- und Rohstoffverbrauchs zurückgeht. Dadurch werden Arbeitsplatzverluste ausgeglichen, die in den Branchen zu erwarten sind, die große Treibhausgasmengen verursachen.
8. Das im Überfluss vorhandene Kapital wird teilweise aus der Spekulation abgezogen und in der Realwirtschaft für die Klimaschutzinvestitionen eingesetzt.
9. Es wird eine Selbstkontrolle über die Nachhaltigkeit der Innovationen erreicht und es ist damit zu rechnen, dass ein ganz neues Wettbewerbsdenken entsteht. Da von Jahr zu Jahr ein immer geringeres Treibhausgas-Kontingent verfügbar ist, können nur noch dann Geschäfte gemacht werden, wenn Produkte mit einem geringen Treibhausgasrucksack angeboten werden.
10. Da die Herausforderungen so groß sind, ist es auch sehr gut möglich, dass die Unternehmen vom Wettbewerb zur Kooperation übergehen, um schneller und kostengünstiger das Klimaschutzziel zu erreichen.
11. Die Dekarbonisierung unserer Produktionsmethoden und unseres Konsums beginnt dadurch sofort in allen Wirtschaftszweigen. Dadurch haben alle Wirtschaftszweige eine längere Anpassungsphase.
12. Unsere Lebensweise wird sich wesentlich verändern. Wir werden weniger Produkte konsumieren und wieder mehr Zeit für Kunst und Geselligkeit verwenden. Wir werden das Leben ganz anders genießen.
13. Ein ganz entscheidender Vorteil dieses Systems liegt darin, dass wir Menschen unsere Kreativität und unseren Ehrgeiz für besondere Leistungen nicht mehr dafür einsetzen, möglichst alles besser, schneller,

höher und schöner zu machen und dadurch den Wachstumsdrang hervorrufen, sondern wir nutzen unsere Kreativität in Zukunft für die Lösung des Klimaproblems. Das ist genial!

Mit diesem System wird auch die Suffizienz angeregt und Branchen, in denen große Mengen an Treibhausgasen entstehen werden Umsatzrückgänge zu verzeichnen haben. Das bedeutet nichts anderes als degrowth!  
Zu Beginn erwarte ich, dass diese degrowth-Effekte durch andere Maßnahmen kompensiert werden, z.B. durch Investitionen in die Entwicklung von Produkten und Verfahren, mit denen weniger Treibhausgase entstehen.  
Längerfristig erwarte ich aber, dass wir das Klimaschutzziel nur dann erreichen werden, wenn auch weniger produziert, weniger Rohstoffe verbraucht und weniger Energie erforderlich ist.

Für ein anhaltendes wirtschaftliches Wachstum ist da kein Platz mehr. Es ist zwar in Teilbereichen Wachstum möglich und erwünscht, z.B. in der Bildung und in der Pflege. Dieses Wachstum kann aber die erforderliche Schrumpfung, z.B. in der KFZ- und Luftfahrt-Branche nicht aufwiegen.

Da der Kapitalismus systembedingt Wachstum benötigt, werden wir spätestens dann, wenn der degrowth-Ernstfall eintritt, ein neues Wirtschaftssystem benötigen, das auch ohne Wachstum stabil ist.

Obwohl die Faktenlage eindeutig ist, meinen die neoliberalen Ökonomen, die Politiker und Manager der Großunternehmen, dass die **Wirtschaft immer weiter wachsen müsse. Das wird aber in Zukunft nicht möglich sein!** Wir beuten heute schon die Erde in wachsender Geschwindigkeit im Übermaß aus und der Klimawandel erfordert eine drastische Veränderung.

Das Problem ist jedoch, dass unser kapitalistisches Wirtschaftssystem, wegen der Gewinnausschüttung für investierte Geldvermögen, ein Wachstum dieser Geldvermögen verursacht, was ein anhaltendes Wachstum der Wirtschaft erfordert, damit dieses wachsende Geldvermögen wieder eine gewinnbringende Anlage findet.

**Aus diesem Wachstumszwang müssen wir uns befreien, wenn die Erde bewohnbar bleiben soll. Dazu ist in Zukunft ein neues Denken erforderlich.**

Für uns ist es selbstverständlich, dass Geldvermögen einen Zins- oder einen Gewinnertrag erbringen müssen. Aber - warum eigentlich?

Im Mittelpunkt der Kampagne für die ökonomischen Veränderungen muss die Erkenntnis stehen, dass alle Güter und Dienstleistungen die bereitgestellt werden, von Menschen erzeugt werden, unter Zuhilfenahme von natürlichen Ressourcen. Der englische Arzt und Ökonom Sir William Petty sagte deshalb schon im 17. Jahrhundert ganz richtig: *Die Arbeit ist der Vater und die Natur ist die Mutter des Wohlstandes der Menschen.*

**Damit wir uns vom Wachstumszwang befreien können, müssen wir die Vorstellung überwinden, dass Geldvermögen Gewinne abwerfen müssen. Damit verabschieden wir uns von der Grundidee des Kapitalismus, behalten aber die Marktwirtschaft bei.**

**Wir müssen uns auch von dem Glauben befreien, dass die Investoren für unsere Wirtschaft erforderlich sind!**

Prof. H.C. Binswanger nannte das Geld-Kapital nicht einen Produktionsfaktor, sondern einen **Promotionsfaktor**, weil es nur vorübergehend benötigt wird.

**Dieser Promotionsfaktor muss nicht von einem „Investor“ kommen, er kann auch z.B. von der Notenbank zur Verfügung gestellt werden, an die der Kredit dann wieder zurückbezahlt wird.**

Es gibt deshalb gar keinen Grund, die „Investoren“ bei Laune zu halten, zu hofieren und mit Steuerreduzierungen anzulocken. **Sie werden in Wirklichkeit gar nicht gebraucht!**

Im Gegenteil, sie sind die Schmarotzer der Realwirtschaft. **Wir müssen endlich aufwachen und uns von völlig unbegründeten Vorstellungen und Ängsten befreien.**

Noch schlimmer ist das Treiben der Kapitalbesitzer an den internationalen Finanzmärkten. Ihre Spekulationen sind nicht nur völlig nutzlos, es ist noch viel schlimmer: Sie provozieren durch ihr spekulatives Treiben Finanzcrashes, die die Stabilität unserer Realwirtschaft zerstört.

**Das muss unterbunden werden!**

**Was wir aber dringend brauchen, sind Menschen mit Ideen, Kreativität und Unternehmensfreude, die zusammen mit ihren Mitarbeitern, Kolleginnen und Lieferanten die Verfahren, Produkte und Dienstleistungen entwickeln und zur Verfügung stellen, mit denen die Probleme gelöst und der Wohlstand gefördert oder erhalten werden kann.**

***Eine andere Welt ist möglich!*** Sie wird uns aber nicht ohne unser Zutun geschenkt!

*Diese Vorschläge habe ich für den geplanten neuen Attac-Schwerpunkt „sozial-ökologische Transformation“ vorgeschlagen. Er hat aber beim Herbststratschlag die geringste Befürworter-Zahl erhalten, obwohl er vermutlich der einzige Vorschlag war, mit dem das Klimaschutzziel noch erreicht werden kann.*

*Franz Groll Eichendorffstr.4 75391 Gechingen Tel: 07056 2391*

*[Franz.Groll@gmx.de](mailto:Franz.Groll@gmx.de)*